

B e r i c h t

des Landeskirchenamtes

betr. Beteiligungsprozess zur Zukunft der Jugendarbeit in der Landeskirche

Hannover, 30. Juni 2020

In der Anlage übersenden wir der 26. Landessynode einen Bericht über den Beteiligungsprozess zur Zukunft der Jugendarbeit in der Landeskirche.

Das Landeskirchenamt  
Dr. Springer

Anlage

Evangelische Jugendarbeit ist seit über 100 Jahren eine zentrale kirchliche Aufgabe, die aktuell stark herausgefordert ist. Religiöse Erziehung findet immer weniger im familiären Kontext statt, Glaube wird nicht selbstverständlich mit der Mitgliedschaft in einer religiösen Gemeinschaft identifiziert, Werteorientierungen, die auf Tradition und Konformität beruhen, verlieren an Bedeutung und die Gemeinschafts- und Kommunikationsformen von Jugendlichen haben sich verändert.<sup>1</sup>

Darüber hinaus gibt es Herausforderungen, die die kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der hannoverschen Landeskirche seit Jahren beschäftigen. Nicht in jeder Kirchengemeinde ist die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen selbstverständlich. Finanzielle und personelle Kürzungen führen dazu, dass Diakoninnen und Diakone verschiedene Aufgabenbereiche abdecken, bei denen die Jugendarbeit nur noch ein Bereich unter mehreren ist. Eine fachliche Weiterentwicklung ist in dieser Situation erschwert, obwohl sie gerade für Berufseinsteiger immer wichtiger wird, und gleichzeitig nicht genügend Ressourcen für Fortbildungen gegeben sind.

Dabei können sich gerade in der jugendlichen "Lebensphase aufgebaute Wissensbestände, eingeübte Rituale und Rhythmen der Lebensführung sowie initiierte Haltungen ... sich in einer deutlich höheren Wahrscheinlichkeit in späteren Lebensphasen als tragfähig und hinreichend wandelbar für die Wechselfälle des Lebens erweisen, als dies für später erworbene Wissensbestände etc. gilt."<sup>2</sup> Die neue Studie der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) "Religiöse Bildung angesichts von Konfessionslosigkeit" weist explizit darauf hin, wie wichtig es für das Gelingen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist, auf diese immer wieder neu abgestimmte Handlungsformate zu entwickeln, auf gute Vernetzung der Kinder und Jugendlichen untereinander zu achten und öffentlichkeitswirksam auf diese Handlungsformate bei Kirchenmitgliedern und darüber hinaus hinzuweisen. Dies ermöglicht Kindern und Jugendlichen, die christliche Religion als lebensrelevant zu erfahren. Die Begegnung mit Christinnen und Christen sowie kirchlichen Gemeinschaftsformen können so zum "Resonanzraum" religiöser Bildung werden, in dem Teilhabe und Mitbestimmung erlebt werden können, Kinder und Jugendliche in der Begegnung mit gelebter Religiosität die Relevanz des Evangeliums für ihr eigenes Leben erfahren und Formen gelebter Spiritualität und Nächstenliebe ausprobieren können.

So entstand im Frühjahr 2019 im Kolleg des Landeskirchenamtes die Idee, einen breit angelegten Partizipationsprozess mit Jugendlichen, Mitarbeitenden in der Jugendarbeit

---

<sup>1</sup> vgl. Jugend 2019, Eine Generation meldet sich zu Wort, Shell Deutschland Holding, Hrsg., 1. Aufl. Weinheim 2019, S. 112

<sup>2</sup> Religiöse Bildung angesichts von Konfessionslosigkeit. Aufgaben und Chancen, EKD, Hrsg., Leipzig 2020, S. 108

sowie auf den verschiedenen Ebenen der hannoverschen Landeskirche mit dem Ziel anzuregen, Ideen für eine nachhaltige und zukunftsfähige kirchliche Jugendarbeit zu entwickeln.

Die gemeinsam getragene Verantwortung von beruflichen und ehrenamtlichen Mitarbeitende in Jugendarbeit, Seelsorge, Diakonie und Bildung auf der Basis des Priestertums aller Getauften trägt implizit immer erste Ansätze von Partizipation. Partizipation "sichert ... allen von einer Maßnahme in erheblicher Weise Betroffenen die Möglichkeit, ihre Belange in Entscheidungsprozesse einzubringen"<sup>3</sup> und unterstreicht das theologische Selbstverständnis einer protestantischen Kirche. Darüber hinaus trägt Partizipation in sich das Potenzial, Entscheidungen zu legitimieren, kann Vertrauen schaffen und die Identifikation mit Kirche intern und extern erhöhen. Partizipation kann Räume für neue Ideen und Abläufe ermöglichen, sofern Mitwirkende und Verantwortliche bereit sind, sich auf einen gemeinsamen offenen Weg zu begeben, auf dem die einen Macht abgeben und die anderen diese verantwortungsvoll mitübernehmen.

Für die Begleitung und Durchführung dieses Prozesses ist eine Steuerungsgruppe verantwortlich, der folgende Personen angehören:

- Herr Berndt als Vorsitzender des Jugendausschusses der 25. Landessynode und gleichzeitig als Superintendent
- Frau Dassler als Landesjugendpastorin
- Herr Donath als Vertreter der Verbände
- Frau Gödeke als Kirchenkreisjugendwartin
- Herr Salm (jetzt auch Mitglied der 26. Landessynode) und Frau Kellner als Mitglieder der Landesjugendkammer
- Herr Rüter und Herr Blauza als Lehramtsstudierende aus dem Mentorat
- Frau Trauner als Schul- und Gemeindepastorin
- Herr Lau als Vertreter der Evangelischen Medienarbeit
- Herr Prof. Dr. Schröder und Frau Harder aus dem Bereich der Jugendforschung
- Frau Schulz-Grave als zuständige Referentin für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen der Landeskirche

Die Gruppe wird in ihrer Arbeit von einem Planungsbüro begleitet.

---

<sup>3</sup> Aktenstück Nr. 4, 26. Landessynode, S. 14

Diese Gruppe bestimmt kontinuierlich, was, wann, wie und mit welchen Beteiligten im Laufe des Prozesses geschehen soll. Sie entwickelt das sogenannte Prozessdesign.

Zur Auftaktveranstaltung "Visions for tomorrow" am 2. November 2019 waren ausschließlich Jugendliche eingeladen, um in einem ersten Schritt Visionen für die Zukunft der Jugendarbeit in der hannoverschen Landeskirche zu erarbeiten. Teilgenommen haben 50 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 27 Jahren. Unter den Teilnehmenden waren Mitglieder der Jugendkonvente, Jugendliche aus Kirchengemeinden, Schülerinnen und Schüler, Jugendliche aus Verbänden, Mitglieder der Landessynode und Studierende aus Studierendengemeinden. In verschiedenen Gruppen und Methoden arbeiteten die Jugendlichen einen ganzen Tag an ihren Vorstellungen.

Insgesamt zeichneten sich vier größere Themenfelder ab, die für die die Zukunft der Jugendarbeit von Bedeutung sind: Beteiligung, Vernetzung (u.a. die Offenheit für andere kirchliche und außerkirchliche Akteure), Finanzen (u.a. personelle Ausstattung) sowie innovative Projekte (u.a. solche, die auf aktuelle gesellschaftliche Fragen reagieren). Die Zusammenstellung aller Ergebnisse finden sich unter [www.vision-jugendarbeit.de](http://www.vision-jugendarbeit.de).

Die Ergebnisse dieser Auftaktveranstaltung sollten ursprünglich am 6. Juni 2020 in einer Folgeveranstaltung mit Superintendentinnen und Superintendenten, Vorsitzenden von Kirchenkreissynoden, beruflich in der Jugendarbeit Tätigen und Jugendlichen weiter diskutiert werden. Bedingt durch die Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie findet diese Veranstaltung in diesem Jahr in digitaler Form statt. Videopodcasts zu einzelnen Themenfeldern werden von verschiedenen Vertreterinnen und Vertretern der für den Juni termin eingeladenen Gruppen auf der Internetseite des Prozesses veröffentlicht und können dort kommentiert werden.<sup>4</sup>

Geplant ist weiterhin, mit Superintendentinnen und Superintendenten, Vorsitzenden von Kirchenkreissynoden und beruflich in der Jugendarbeit Tätigen eine Präsenzveranstaltung im Frühjahr 2021 durchzuführen, damit die Chance zu einer Beteiligung auch in dieser Form gegeben ist. Die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sollen nach Möglichkeit auch in die geplante Jugendsynode im Jahr 2021 mit einfließen.

---

<sup>4</sup> siehe z.B. den am 26. Juni 2020 erschienene Videokommentar des Vorsitzenden der Kirchenkreissynode Wolf Dietmar Kohlstedt, der von drei Jugendlichen aus der Steuerungsgruppe kommentiert wurde [www.vision-jugendarbeit.de](http://www.vision-jugendarbeit.de)